

Ausbildung

2010–2012	Master of Fine Arts, FHNW Hochschule Gestaltung und Kunst Basel
2009–2010	Master of Arts in Art in Public Spheres, Hochschule Luzern
2005–2006	Universität der Künste (UdK), Berlin, Klasse Christiane Möebus
2002–2006	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich Studiengang Bildende Kunst
2001–2002	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich Vorkurs
1995–1999	Berufslehre als Steinbildhauer, Chur

Einzelausstellungen (Auswahl)

2022	«C-Vision» Cularta, Laax
2021	«Beta-Vision» Base-Alpha Gallery, Kattenberg 12, Antwerpen (www.basealphagallery.be)
2021	«Sporty Animal» Oxyd Kunsträume, Untere Vogelsangstrasse 4 Winterthur, two man show mit Sebastian Utzni. www.oxydart.ch
2020	«Omnium rerum mensura est» mit Aldo Mozzini, Galerie Sam Scherrer, Zürich www.samscherrer.ch
2019	«Cognitio Humana» Galerie Löwen, Chur, www.galerieloewen.ch
2019	«Hortus Cognitionis Tangentis» balzer projects, Basel, www.balzerprojects.com
2019	«Grenzland» Notgalerie Wien, www.notgalerie.at
2019	«nur ein Ozean aus Impulsen» Kunstraum Engländerbau Vaduz, www.kunstraum.li
2018	«Zwinger» Kunstraum LLLLLL, Wien, www.llllll.at
2018	«Platforms», art fair Athens, mit Dienstgebäude Zürich, www.platformsproject.com
2018	Lokal 14, Zürich, mit Sebastian Uzni, lokal14.ch
2018	«playing the game» Kunsthalle Wil, www.kunsthallewil.ch
2017	«Sehkonstrukt» Galerie Sam Scherrer, Zürich www.samscherrer.ch
2016	«the solo project», contemporary art fair Basel, www.the-solo-project.com
2015	Förderstand Kunst 15 Zürich
2015	«Usum» Kunsthalle Winterthur
2015	«backstage» Galerie Sam Scherrer, Zürich
2014	Stalla Madulain, Engadin
2014	„Der plastische Moment“ GalerieZ/Kunsthandel Vonlanthen, Chur
2013	„Spanner“ Lokal-int, Raum für Zeitgenössische Kunst, Biel
2012	«TaxiTaxi» 14h Performance während des langen Samstags, Bündner Kunstmuseum Chur

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2022	«Nature On Off» Ausstellungsraum Eulengasse, Frankfurt am Main
2021	«Immer Luft dazwischen- Skulpturen und Objekte im Dialog» Galerie Solcà, Chur
2021	«Grosse Regionale» KunstZeugHaus, Rapperswil-Jona
2021	«Überblick» Dezemberausstellung Kunstmuseum Winterthur
2021	«the perfect match» Galerie Kriens
2021	«Hobelwerk» Ausstellung der Künstlergruppe Winterthur mit Gastkurator Viktor Giacobbo
2020	«in transition» Winterthur Sennhof, www.secheinhalb.ch
2020	«Kunst entsteht» Projektreihe im Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon www.voegelekultur.ch
2020	«You, Art!» Galerie Löwen, Chur, www.galerieloewen.ch
2019	«Überblick» Dezemberausstellung Kunstmuseum Winterthur
2019	Jahresausstellung Bündner Kunstmuseum, Chur
2019	«Selbstverklumpung» Kunstraum Luke, Zürich, www.luke-space.ch
2019	parallel vienna, mit Notgalerie Wien, www.parallelvienna.com
2019	«Gepäckausgabe» blind date mit Claudine Ulrich, Gepäckausgabe Glarus, https://www.gepaeckausgabe.com
2019	«expansion of consequences» Enia Gallery, Athens, https://www.eniagallery.com/
2018	Jahresausstellung Bündner Kunstmuseum, Chur
2018	«Das Profil des Künstlers» Galerie Löwen, Chur, www.galerieloewen.ch
2018	«the language of man» Knoerle & Baettig contemporary fine art Winterthur, www.knoerle-baettig.com.
2017	«Masein Mountain College» Alternative Tricks – Seriose Daten! Masein Graubünden, www.maseinmountaincollege.ch
2017	«Unexpected Treasures» Stiftung Binz39, Zürich
2017	«Überblick» Dezemberausstellung Kunstmuseum Winterthur
2017	«Polygon» Galerie Löwen, Chur
2016	«Archiv-80 Jahre Bündner Kunst» Bündner Kunstmuseum, Chur
2016	«Grosse Regionale» KunstZeugHaus, Rapperswil-Jona
2016	«Grosse Mythen - kleine Mythen» Oxyd Kunsträume, Winterthur
2015	«Doppelpass» Galerie Luciano Fasciati, Chur
2015	«Vatikan, Tanz und alte Tapeten» Neuwiesenhof, Winterthur
2014	«Jetzt Kunst N°4» Schweizerische Skulpturenausstellung, Marzili Bern, www.jetztkunst.ch
2013	«Sollbruchstelle» Zürich, www.die-sollbruchstelle.org
2013	«Überblick» Dezemberausstellung Kunstmuseum Winterthur
2012	«Catch of the Year 2012» Dienstgebäude Zürich
2012	«Kunst sieht Architektur» Galerie Trudelhaus Baden
2012	«Jungkunst 2012» Winterthur
2012	«Trans Form» Kunsthalle Basel

Publikationen

- 2017 «Das Sehkonstrukt, ein Blick des Bildhauers»
Verlag Scherrer Communication ISBN 978-3-033-06211-5
- 2016 «KUNST Graubünden und Lichtenstein» Ausgabe 8,
Printmedia Company Chur Verlag, ISBN 978-3-9523366-7-0
- 2015 «Gianin Conrad» Ausstellungsbroschüre Ausstellung «backstage»
- 2014 «Der Plastische Moment» Katalog Edition Z, Chur
- 2013 «Räume für Einsteiger» Bündner Jahrbuch – Scala, Tardis Verlag Chur

Projekte

- 2022 «Ballroomproject alpine» belgische Galerien in den Bergen, Trun
- 2021 „Scala Trun“ Kunstraum in Trun, Graubünden. Initiator
- 2021 „Hobelwerk“ Ausstellungsprojekt der Künstlergruppe Winterthur mit
Gastkurator Viktor Giacobbo
- 2020 „Diner for a Diva“ Musiktheater Idee/Regie, Postremiese Chur
- 2020 art Safiental, Assistent Curator
- 2019 «KartonAge» Shed Halle, Eisenwerk Frauenfeld,
www.eisenwerk.ch/kultur/kunst-im-eisenwerk
- 2019 «Präludien zum Raum» Performance-Reihe im Enländerbau Vaduz,
mit Quirina Lechmann Sopran, Dimitrios Karaman Piano und Silvio Sotirov Artist
- 2018 «Musik-Pick-Nick» open air Musiktheater in drei Akten im Fürstenwald in Chur,
Regie und Ausstattung. Mit Nikolaus Schmid, Urs und Reto Senn, Dimitris Karaman,
Quirina Lechmann, Corinne Hardegger, Michelle Danuser.
- 2017 «Salon Bruch Stein»
Experimenteller Kulturraum an der Schnittstelle von Kunst, Musik und Theater,
www.salonbruchstein.wixsite.com/chur
- 2016 «100 Jahre Künstlergruppe Winterthur» Jubiläumsausstellung in der
Sulserhalle 1020 in Winterthur, Kuration und Aufbau
- 2014 «Aus dem Off» Off-Space Projekt in Winterthur
- 2014 «Notlösung» Stadttheater Chur, Ausstattung/Bühnenbild
- 2012 «Fernwärme» guerilla of space, www.fernwaermen.ch
- 2011 «Betreibungsamt» Ausstellungsprojekt in den Schaufenstern des
Betreibungsamts Dübendorf
- 2006 «Salon & Vitrine» Ausstellungsprojekt in Chur
- 2003 «K.E.B.» Kunst auf der alten Kunsteisbahn in Chur

Ankäufe in Sammlungen

- 2020 Ankauf der Graubündner Kantonalbank
- 2017 Ankauf der Graubündner Kantonalbank
- 2015 Ankauf des Kantons Zürich
- 2014 Ankauf der Stadt Winterthur
- 2013 Ankauf in die Sammlung des Bündner Baumeisterverbands
- 2011 Ankauf der Stadt Chur, Amt für Kultur
- 2009 Ankauf in die Sammlung Horst Rahe, Hotel Paradies Ftan

Kunst am Bau

- 2019 «verdichten» Wandgestaltung im Neubau Bavurtga in Bonaduz,
Büro Giubbini Architekten
- 2018 «guarda» Wettbewerb Kreisel Engadinstrasse, Anschluss Guarda,
1. Platz, nicht realisiert
- 2017 «Schulhaus Klosters» Kunst am Bau Wettbewerb der Gemeinde
Klosters Serneus, 2. Platz
- 2016 «Kunst im B12» JCI Graubünden, Wettbewerb im Bereich Innenarchitektur
Projekt „Spion“ realisiert
- 2016 „Bodmer Haus“ Wettbewerb auf Einladung, Hochbauamt Kanton Zürich,
keine Realisierung
- 2016 „Überbauung Vogelsang“ Wettbewerb auf Einladung,
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft GWG Winterthur,
die Umsetzung eines Projekts wurde aufgeschoben

Preise/Stipendien/Atelieraufenthalte

- 2021 Arbeitsstipendium Stadt Zürich
- 2018 Atelierstipendium Wien, Kanton Graubünden
- 2016 «Kunstluft» Artists-in-Residence Programm, www.kunstluft.ch
- 2015 Atelierstipendium Genua der Stadt Winterthur
- 2015 Atelierstipendium AIR, Thalwil
- 2014 Werkbeitrag Kanton Graubünden
- 2013 Atelierstipendium akku Uster
- 2011 Werkbeitrag Kanton Graubünden
- 2010 Atelierstipendium der Stadt Dübendorf
- 2010 Atelierstipendium in Berlin, Kanton Graubünden
- 2009 Premi Cultural 2009 Stiftung Horst Rahe
- 2009 Förderpreis des Kantons Graubünden
- 2009 Atelierstipendium Schloss Werdenberg, Amt für Kultur Kanton St.Gallen
- 2006 Förderpreis der Stadt Chur



Ala







ordentlich geschnürt
Höhe 64 cm, Breite 54 cm, Tiefe 17 cm

komprimiert
Höhe 135 cm, Breite 80 cm, Tiefe 102 cm

spanner
Höhe 240 cm, Breite 280 cm, Tiefe 110 cm





Conrad behauptet einen Zustand der Glückseligkeit der durch das Wahrnehmen mit den Händen erreicht werden kann. Dabei spielt Material eine grosse Rolle. Im Sinne des Gartens der Erkenntnis wird erkundet, was man mit Material, also dem konsequent Analogen, überhaupt noch arbeiten kann und soll! In einer Zeit, in der wir kurz davorstehen, unsere Gehirne direkt mit dem Computer zu verschalten, scheint unser physischer Körper und seine analogen Fähigkeiten komplett obsolet. Erkenntnis und Wissen durch taktiles „Begreifen“. Ein Handgriff erklärt die Welt, macht Dinge begreiflich. Auch wenn dieser Anspruch nicht absolut gedacht ist, spricht der Umgang mit dem Material eine eigene Sprache. Nach dem Gehirn sind die Hände unsere wichtigsten Organe, weil in ihnen die zweitmeisten Nervenenden zusammenkommen. Tätigkeiten mit den Händen versprechen oft gesund zu sein und glücklich zu machen. Somit wird ein gesunder Umgang mit der Welt, im Sinne diese zu erfahren und zu erkennen, mit körperlicher Aktivität und Arbeit gleichgesetzt. Vielleicht weil in der Kunst die Handarbeit viel von ihrem Ruf eingebüsst hat, ja sogar Synonym für Hobbytätigkeit und Dilettantismus ist, hat Conrad die Arbeit mit den Händen mit Lehm und Ton aufgegriffen. Es geht aber nicht um eine Romantisierung der Handarbeit. Vielmehr steht eine philosophische Haltung im Vordergrund. Diese hinterfragt den Wert unseres physischen Daseins in einer Welt, wo es bereits neuronale und elektronische Schnittstellen gibt. Wenn man in fantastisch naher Zukunft sein Leben in einer komplett digitalen Welt leben könnte, was wäre dann der Wert unseres physischen Seins? Was kann physisches Material heute noch leisten? Was ist unser Verhältnis zu unserem Körper in einer digitalen Welt, in der wir widerstandslos über ergonomisch geformte Screens gleiten? Kein Widerstand, keine Mühen, nur die glatte Oberfläche... Ton in verschiedenen Aggregatzuständen. Einerseits ist er geschmeidig formbar oder starr getrocknet wie wenn die Zeit angehalten würde. Wieder genetzt wird er wieder geschmeidig. Der Ton kommt in verschiedenen Formen vor, bezieht sich auf verschieden Aspekte der Kunst und der Geschichte. Das Material wird zu einer Zeitmaschine. Im ersten Moment der Künstler und im weiteren Verlauf der Betrachter, Arbeiten von Conrad - so scheint es - verlangen danach, aktiv gewartet und gepflegt zu werden. Er hält er das Material frisch und beweglich und wird zum Konservator. Der Mensch kommt in Conrads Arbeiten zwar nie direkt vor, ist aber immer ein prägendes und bestimmendes Element. Er ist das Mass aller Dinge.



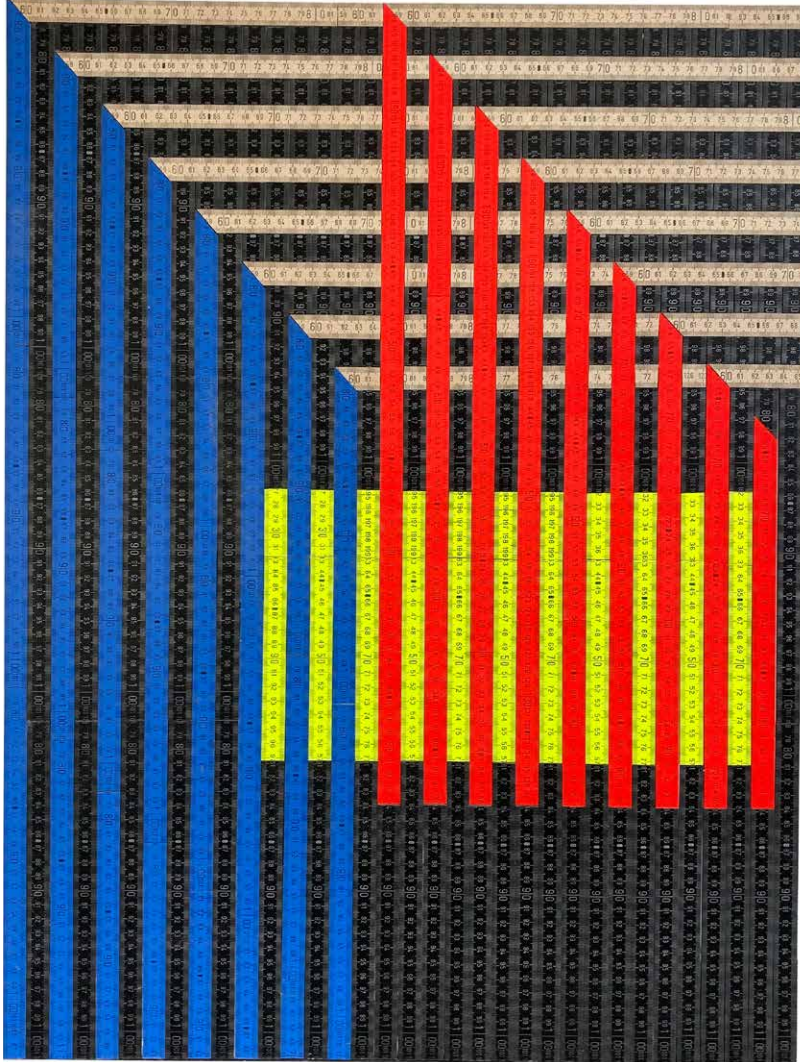
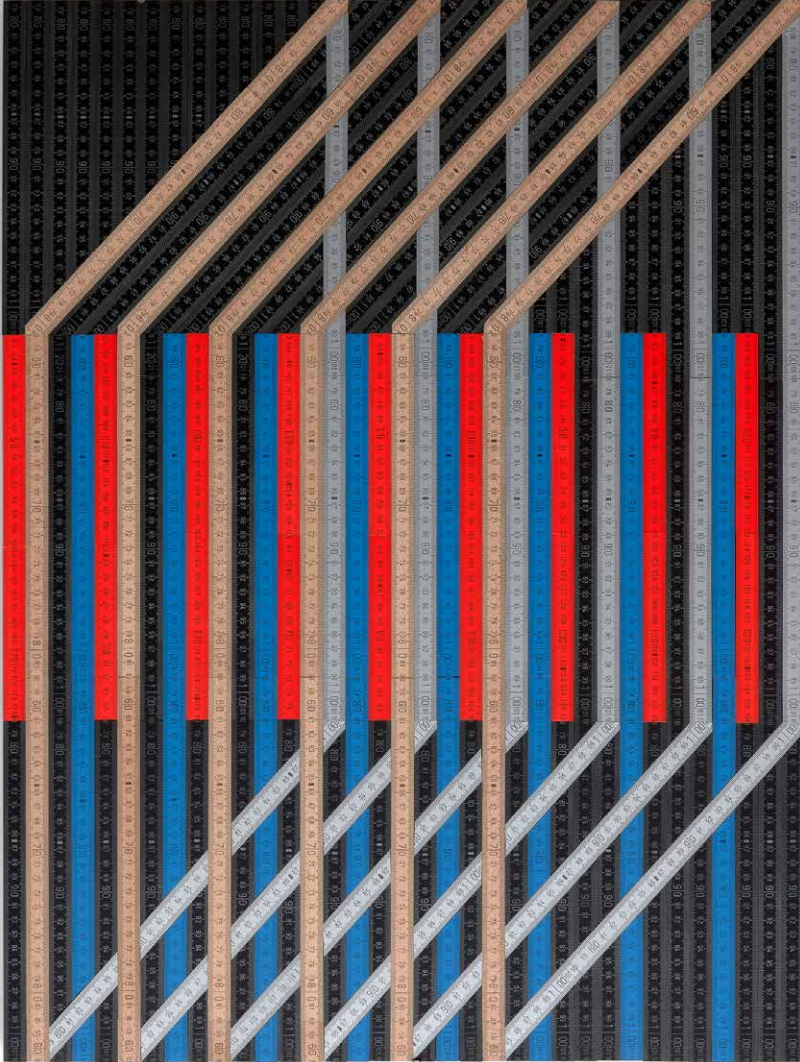


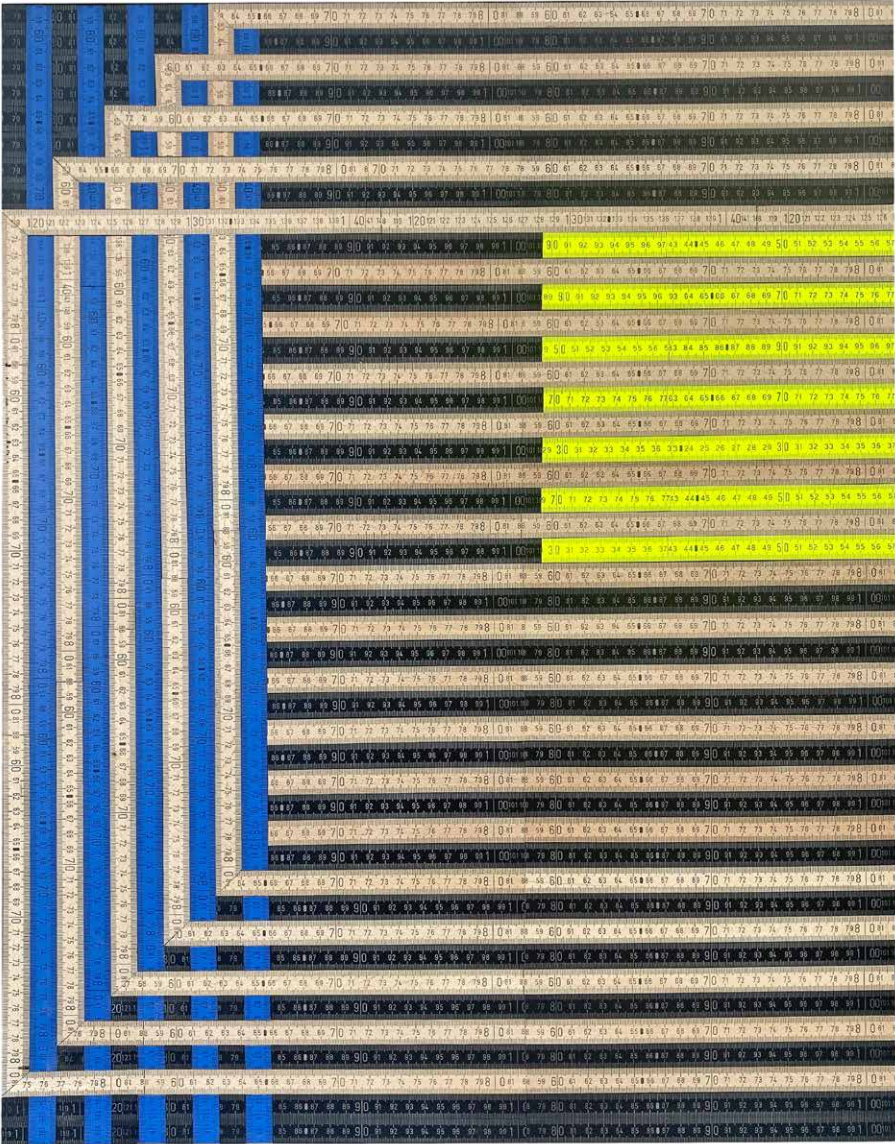
Ausstellungsprojekt im Kunstraum Notgalerie in Wien. Bei der Notgalerie handelt es sich um eine ehemalige Holzkirche, die 1946 als Notkirche errichtet wurde. Diese wurde in die Seestadt von Wien disloziert und zur Notgalerie umfunktioniert. Der Ausstellungsraum versteht sich seither als Gesamtinstallation, der Tradition der sozialen Plastik verhaftet. Fragen zur Entwicklung der Stadt Wien, zu ihren Grenzen, zu der Architektur, Soziologie, Wirtschaft und wie die Kunst dazwischen eine Rolle spielt werden aufgeworfen. Die Installation „Horizont Grenzland Nord“ hackt sich mit ihrem grosszügigen Ausmass in die Brache. Sie schafft ein Panorama aus elektrischen Impulsen und platziert den Ausgangspunkt dieses Impuls an der Stelle wo früher gepredigt wurde. Die Arbeit nimmt Thesen der Neurologie auf, dass alles was wir wahrnehmen nur elektrischer Impuls im Gehirn sei und dieses alles zu dem werden lässt was wir glauben zu sehen.





Die Ausstellung «Beta-Vision» geht der Wahrnehmung von Raum nach. Thesen der Neurologie behaupten, dass alles, was wir sehen und wahrnehmen, nur elektrischer Impuls in unseren Gehirnen ist. In diesem Sinne simuliert Gianin Conrad in den Räumen der Galerie Base Alpha einen anderen Blickwinkel auf die Welt und die Dinge. Zäune stecken den Raum ab und geben ihm so ein Aussen. Grenzen werden gezogen um Raum zu definieren. Ohne Begrenzung ist Raum nicht bestimmbar. Der Zaun teilt die Wildnis und das Weideland auf, schafft einen Überblick und modelliert das Gelände. Die Zäune halten Unerwünschtes draussen und ermöglichen eine kontrollierte Nutzung des abgesteckten Feldes. In diesen Grundsätzen, die Conrad von seiner alpinen Heimat her kennt, entdeckt er ein universelles Verständnis von Raum. «Es ist alles genau so, wie es uns schon der Physiklehrer in der Schule gesagt hat: Da draussen, vor Ihren Augen, gibt es nur einen Ozean aus elektromagnetischer Strahlung, eine wild wogende Mischung verschiedener Wellenlängen.» Diese Ein- und Aussichten aus elektrischen Impulsen, die unsere Gehirne zu einer schönen Landschaft oder einer wohl proportionierten Form zusammenbauen, versucht Conrad nun als «Beta-Vision» in der Galerie Base Alpha sichtbar zu machen. Dazu baut er Räume aus Kuhzaun unter elektrischer Spannung, sozusagen Modelle aus elektrischen Impulsen. Bei Conrads Arbeiten ist die Definition eines Kunstwerkes nicht konkret, die räumlichen Grenzen – also wo es beginnt und wo es räumlich und konzeptuell aufhört – sind fließend. Auch die Frage danach, ob sich ein Werk noch im Prozess des Entstehens befindet, oder seinen Produktionsprozess bereits abgeschlossen ist, kann oft nicht beantwortet werden, da auch die prozessualen Grenzen fließend sind. Die Traditionen der modernistischen Skulptur und Konzeptkunst hinter sich lassend, entwickelt Conrad ein eigenständiges, in sich schlüssiges System. Dieses System besteht aus einer Vielzahl von Impulsen – visuell und auch physisch, aus verschiedenen Eindrücken und körperlich Erfahrbarem. Conrad vermischt Natur mit Künstlichem und Künstlerischem, er bringt das Draussen nach Drinnen, lotet die Grenzen des Innen und Aussen aus und verfremdet sie bis zur Unkenntlichkeit.

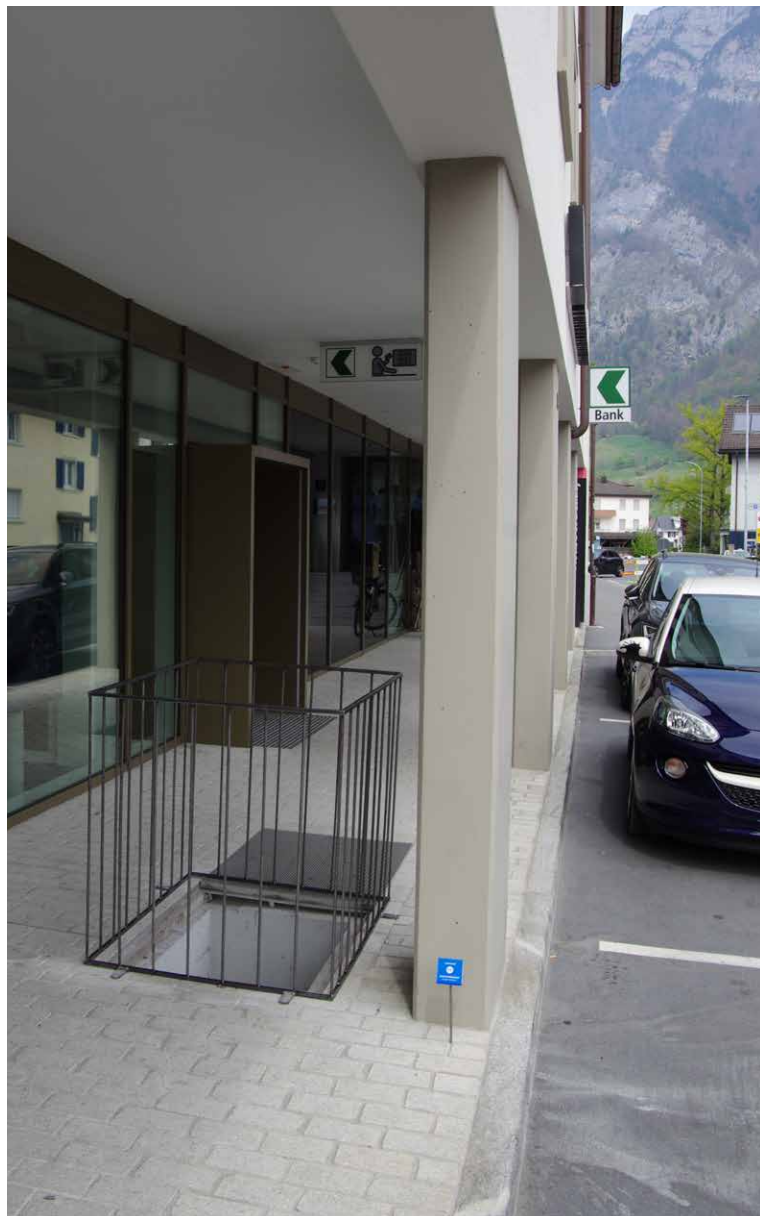


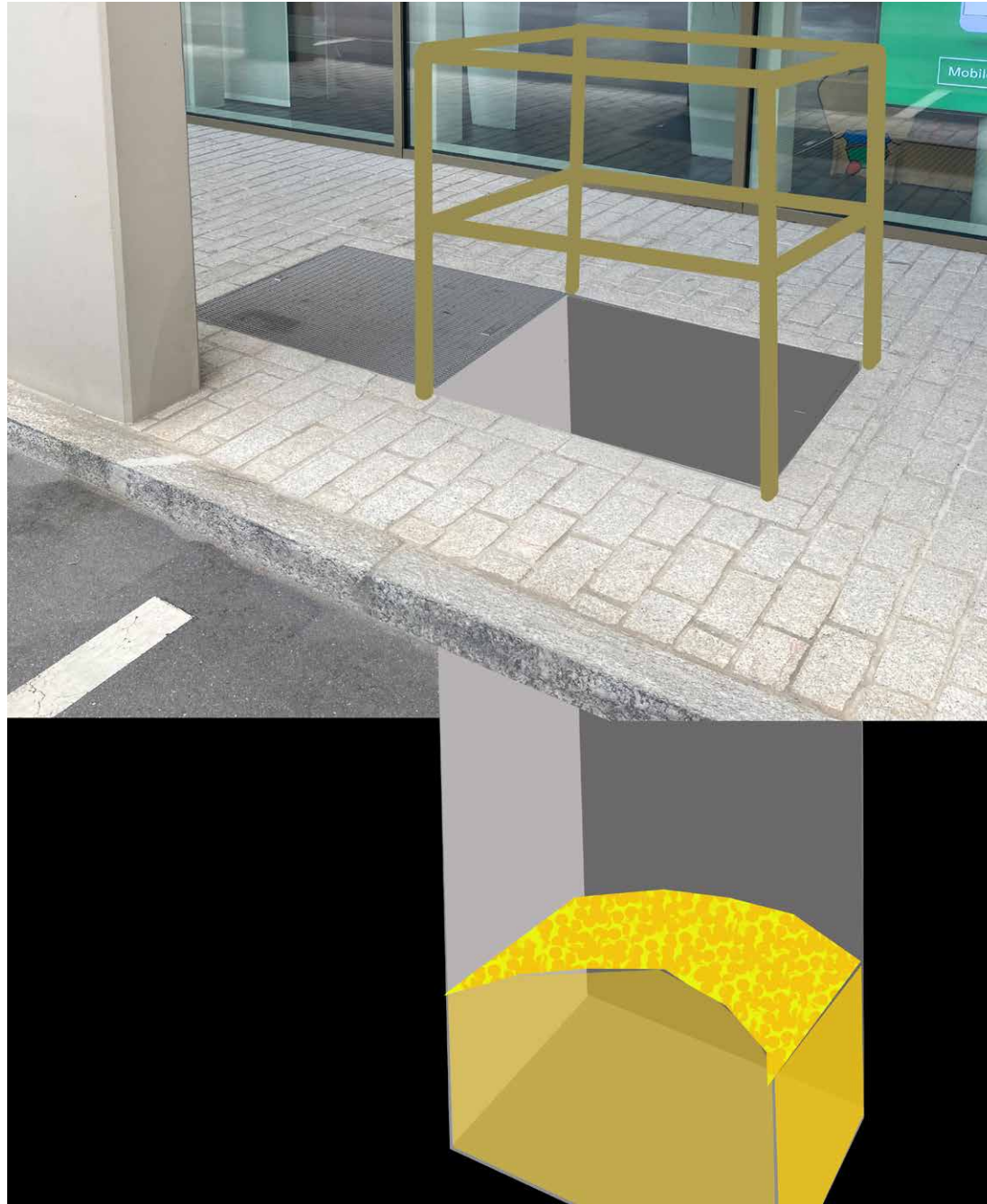




Die „Warteschlaufe“ ist aus einfachen gesammelten Ästen gebaut. Das Konstrukt führt hin zur Museumswand und wird auf dieser optisch in die Fläche der Wand hinein verlängert. Der Besucher kann verständlicherweise den abgebildeten Raum auf der Wand nicht betreten. Somit bleibt die Museumswand für ihn physisch eine undurchdringliche Barriere. Die Warteposition ist Dauerzustand. Warten auf etwas, gibt uns manchmal Zeit über Dinge nachzudenken. Und so zeigt die Warteschlaufe wie der Künstler über Material, Skulptur und situative Gegebenheiten denkt. Die Museumswand suggeriert einen unendlichen Horizont an Möglichkeiten, der teils auch anderen Gesetzmässigkeiten unterworfen ist. Es stellt sich aber die Frage was und wer dazu Zutritt erhält?







Der Wunschbrunnen ist ein mit Schweizer Franken gefüllter Lüftungsschacht vor dem Kantonalbank Gebäude in Mels. Wie schlummerndes Potenzial glitzert das Geld im Schacht. Gleichzeitig symbolisieren die Münzen aber auch gut gemeinte Wünsche. Fraglich bleibt inwiefern sich diese erfüllen?



Das vorgesetzte Ding ist unförmig und verlangt nach unserer Aufmerksamkeit. Es ist uns nicht dienlich oder gar Werkzeug und es erfüllt auch nicht die Vorstellung, dass es so aussieht wie dies oder das. Und doch will es gehegt und gepflegt und immer wieder in Form gebracht werden. Durch die Pflege, die es fordert, erschleicht es sich eine Beziehung zu uns. Unermüdlich hätscheln und tätscheln wir es. Es einfach zu unterlassen ist keine Alternative. Unser physisches Tun spendet uns Zuversicht und Freude, die wir einfach nicht missen wollen. Das bloße Tun als einziges Antiseptikum um aufzugehen im Rausch des gebrauchten Werdens. Schönheit.







Inmitten eines Trümmerfeldes liegt eine aus Marmor geschaffene Skulptur. Der Schuttgürtel, der während des Bearbeitens der Skulptur entstanden ist, ist um ein vielfaches grösser als der geschaffene Kern. Durch den Akt des Hauhens der Skulptur entstand eine räumliche Ausdehnung, in der sich Zufälliges und Gestaltungswille die Waagschale halten. Die Szenerie wird selbst zur Arbeit.



In seiner Arbeit „Frankenstein“ benutzt Conrad ein Startkapital von 2000 Franken als wortwörtliche materielle Grundlage der Plastik. Dazu mischt er das Geld mit Beton und formt die Masse zu einem künstlichen Stein. Durch die vollzogene Metamorphose vom Geld zum Kunstwerk soll der Wert gesteigert werden. Der Frankenstein ist ein durch Kunst geformter Wert, ein Spekulationsobjekt oder ein Klotz am Bein. Im gut schweizerischen Sinn wird Geld gebunkert, um es zu vermehren.

Bancomat innen
→

Ihr neues Zuhause finden mit RaiffeisenCasa

Wir verkaufen auch für Sie!

raiffeisen casa

Noch ein Schritt zu exklusiven Vorteilen



RAIFFEISEN

